

# Ich vor Gott

## Beten – alltägliche Standleitung zu Gott

*Mechthild Peters*

### Wie betet der Mensch im Krankenhaus?

Manche beten gar nicht!

Mancher geniert sich, weil er das Beten nicht gewohnt ist.



Es ist ihm peinlich, jetzt auf einmal den Wunsch nach einem Gebet zu spüren, wo er doch bisher nie gebetet hat. „Wenn ich es in den guten Tagen nicht gemacht habe, dann kann ich es jetzt auch nicht tun, das wäre beschämend. Und Gott würde es auch nicht wollen.“ „Falsch“ sage ich dann als Seelsorgerin.

Ich denke an mein Patenkind. Als Lea grade laufen konnte, stieg sie auf ein Mäuerchen. „Soll ich Dir die Hand geben?“ „Nein! Das kann ich allein!“ triumphierte sie. Na prima! Tolles Kind. Als sie vom Mäuerchen runterspringen wollte: „gib mir Deine Hand!“ Na gerne, Schätzchen, wenn du Hilfe brauchst, bin ich da.

Wieso sollte das mit Gott anders sein?

Solange wir allein zurecht kommen, ist es gut. Wenn wir nicht mehr weiter wissen, ist er da.

### Wie betet die Seelsorgerin für einen Kranken?

In der Andacht im Advent ging es um Sterne, die uns leuchten, und Sterne, die wir für andere sind.

Dann sagte mein Sitznachbar in der Kapelle:

Morgen gehe ich nach Hause, aber die Ärzte können mir nicht mehr helfen.

Beten Sie für mich.

Gott, wir sitzen hier im kleinen Kreis und einer von uns ist in großer Not. Breite Deinen Weg aus vor seinen Füßen und lass ihn auf diesem Weg Dir begegnen.

Und füge alles zum Guten für ihn.

Die Anwesenden bekräftigten das mit ihrem Amen.

Der Patient wiederholte es für sich:

Breite Deinen Weg aus vor meinen Füßen und lass mich Dir dort begegnen. Das ist gut.

### Wie bete ich selbst?

Wenn ich mich abends ins Bett lege, denke ich:

Lieber Gott, vielen Dank für dieses wunderbare Bett. So weich und kuschelig und was für ein Glück, dass ich jetzt einschlafen kann. Und ich bete es nicht mit Worten, sondern mein Körper seufzt es und Gott, da bin ich sicher, versteht auch die Sprache meines Körpers.

Und ein Gebet ist es vielleicht auch, wenn ich am Bett eines grade Verstorbenen stehe und denke: Du weißt jetzt schon, wie es ist, wo ich noch vermute und hoffe und mir Bilder ausmale, wie es sein wird. Ein Bein hast du schon im Himmel, wenn Du auch erst 8 Minuten tot bist.



Beten im Krankenhaus – im Alltag – Beten als „Standleitung“ zu Gott.

Beten junge Leute ganz anders, wenn sie zum Weltjugendtag fahren?

Um anderes, vielleicht.

Aber anders?

Ich glaube nicht.

*Mechthild Peters, Pastoralreferentin im Bistum Trier und Krankenhauseselsoergerin*

*Zu den Bildern: Unsere „Altforderen“ hatten für jede Notlage die passende helfende Hand griffbereit.*

*Hatten sie es einfacher mit dem Beten?*